

Eher könnte die bunte Reliefscheibe mit dem Wappen der österreichischen Familie Windhag in der Sammlung Figdor* hier herangezogen werden. Wichtiger sind zwei umfängliche Terrakottascheiben im Böhmisches Museum in Prag, die ich bis auf weiteres als Arbeiten Augustin Hirschvogels ansprechen möchte (Abb. 15, 16). Diese „Bilder“, die seinerzeit im Teynhof gefunden



Abb. 18. Medaille auf Katharina Loxan

wurden, stellen dar Katharina Loxan, die Tante und Haushofmeisterin der Philippine Welser, und Wandula Khevenhüller. Letzteres Medaillon ist 1546 datiert, also aus demselben Jahr, aus dem die oben erwähnte Urkunde über Hirschvogels „Münzstempel“-Arbeiten stammt. Wandula war die Schwägerin (Brudersfrau und zugleich Schwester der ersten Frau) eben jenes kaiserlichen Hofkammerrats Christoph Khevenhüller, der Hirschvogels besonderer Gönner gewesen ist, während der Gemahl Katharinas, Georg Loxan — er war 1527 bis 1528 in Polen Attaché des Gesandten Freiherrn Siegmund von Herberstein, dessen Reisebeschreibung Hirschvogel gerade 1546 unter anderm mit medaillenartigen Fürstenbildnissen illustrierte — dem Kreise angehört, in dem wir den Radierer tätig wissen. So ätzte Hirschvogel das Wappen des Johann Hoffmann zu Grünbüchl, der Herberstein auf einer früheren großen Gesandtschaftsreise begleitete. Hoffmann seinerseits stand als nächster Vertrauter Kaiser Ferdinands um das Jahr 1547 in engstem Zusammenhang mit dessen anderem geheimsten Rat Georg Gienger, der neben Siegmund von Herberstein als eine der vier Säulen der Wiener Universität genannt wird und der Bruder des Architekten Anton Gienger war, für den Hirschvogel wieder eine Wappenradierung fertigte (Abb. 17). Eine Schwester von Georg und Anton Gienger ist vermählt gewesen mit Ladislaus von Edlasberg, dessen Wappen Hirschvogel geätzt hat. Zwei Töchter von Georg Gienger endlich waren mit zwei Söhnen einer nahen Verwandten der Katharina Loxan verheiratet.

In Hirths Formenschatz (1905, 94), wo die beiden Terrakotten zuerst abgebildet sind, wird, nach Mitteilungen von Habich, die bei Bergmann** abgebildete Medaille auf Katharina Loxan als dem Terrakotta-rundbildnahestehend bezeichnet. Hier ist die Dame ohne Hut dargestellt. Noch weitergehende Übereinstimmung finden wir in einer zweiten, 1535 datierten



Abb. 19. Medaille von Matthes Gebel auf Georg Schillinck

* Kunst u. Kunsthandwerk 1909, Abb. S. 358.

** A. a. O. I, Taf. IX, 37.